

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

66 (19.3.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78531)

# Ostfriese Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspolthanalt: H. A. B. Verlagsges. Emden, Blumenstraße 2061 und 2062. — Postfach 3000 Hannover 3049. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Offiziell: Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Gemeindeförderung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Ersteinstveröffentlichung mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Restgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Restgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark, einchl. 22,5 Pf. Postgebühren für Ausgabe 30 Pf. Restgeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 66

Mittwoch, den 19. März

Jahrgang 1941

## Wank von England brennt

### Folge der deutschen Luftangriffe auf London / Eastend Glätte furchibarere Verwüstungen

#### Eine Geisterstadt

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

St. Bern, 19. März.

Wie „Daily Mail“ berichtet, brach im Laufe der letzten deutschen Luftangriffe auf London im Gebäude der Bank von England ein Feuer aus, das in City-Kreisen einen großen Schrecken ausgelöst zu haben scheint. Nach dem Bericht des Blattes zu schließen, schien man die untermerzten gewaltigen Keller der Bank für gänzlich gesichert gehalten zu haben; nun wurden aber laut „Daily Mail“ im Laufe der Brandbekämpfung auch verschiedene bombensichere Gemäuer überflammt. Das Feuer habe angeblich eingedämmt werden können.

In einem Bericht der „Newport Times“ aus London schreibt Craig Thompson, das Eastend sei eine Hölle furchbarer Verwüstungen, eine einzige Masse zerfallener, eingestürzter Ruinen. Es sei ein Wunder, daß die St. Pauls-Kathedrale noch stehe. Während des Tages sei London noch immer eine geistliche Metropole. Bei Einbruch der Dunkelheit veränderte sich jedoch die Stadt in eine Kriegergeisterstadt.

#### Mit Schlagseite in Rio

Rio de Janeiro, 19. März.

Das 7951 BRT. große englische Rählschiff „Pacific Star“ lief mit Schlagseite in die Bucht von Rio de Janeiro ein. Es will hier keine Beschädigungen ausbreiten lassen. Der Dampfer legte nicht am Kai an. Ein Teil der Besatzung ist mit Segeltuch verpackt, als ob dort ein Loch in der Bordwand zu verdecken wäre.

In letzter Zeit häuften sich die Verlustmeldungen der für die englischen Flotten- und Küstentransporte besonders wertvollen Hilfsdampferflotte. Nachdem mit der Verrentung des fast 12 000 BRT. großen Rählschiffes „Africa Star“ die Verrentungsverluste an britischen Hilfsdampfern innerhalb der letzten zehn Tage auf 36 000 BRT. gestiegen waren.

#### Die Maschinenräume getroffen

Rom, 19. März.

Zu der Torpedierung von zwei englischen Schiffschiffen fünfzig Kilometer westlich von Kap Crio meldet ein Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ folgende Einzelheiten: Trotz des besonders unstilligen Wetters war es einem Luftfahrzeug gelungen, in den Maschinenräumen von zwei britischen Flottenverbänden auszumachen. Der Verband bestand aus zwei Schiffschiffen, die von sechs Kreuzern gesichert wurden, deren Flankendeckung wiederum Torpedoboote übernommen hatten. Ein Zerstörer fuhr dem Verband als Vorkreuzer voraus. Gegen starken Wind liegend, überbrachte das Luftfahrzeug keine Meldung, worauf sofort zwei Heinkel 111 starteten, die nach 70 Kilometer langem Anflug den Verband sichteten. Mit der Sonne im Rücken ließen sie trotz des überaus heftigen Abwehrtungsversuchs und des Verlustes des Verbandes, sich einzunehmen, zum Torpedowurf an. Aus größerer Höhe gingen die Flugzeuge auf 100 Meter herunter und schossen auf einen Kilometer Entfernung ihre Torpedos ab, die ihr Ziel trotz verzweifelter Versuche, durch Zieldampfer der Torpedierungen zu entgehen, erreichten. Dieser schwarze Rauch stieg von den getroffenen Schiffen auf, bei denen anscheinend die Maschinenräume beschädigt worden sind. Die deutschen Flugzeuge trafen nach über 750 Kilometer Rückflug wieder unbefehligt in ihren Stützpunkten ein.

#### Neuer Chef der Marineluftwaffe

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 19. März.

Unmittelbar im Anschluß an die Ernennung des Admirals Noble zum „Oberkommandierenden der westlichen Seeverbindungen“ hat jetzt das Flugzeug der englischen Flotte, das hier bei einer besonderen Rolle spielen soll, einen neuen Leiter erhalten. Der Konteradmiral Parker ist mit diesem Posten betraut worden.

wird nun schon wieder ein neuer Verlust bekannt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro lief das 7951 BRT. große englische Rählschiff „Pacific Star“ mit schwerer Schlagseite in die Bucht von Rio ein, die Bordwand des Schiffes soll aufgerissen sein.

### Auf Amerikas Hilfe angewiesen

Churchill winkelt Treueversprechen — Heuchlerische Schmeicheleien

Stockholm, 19. März.

Bei einem Frühstück der „Pilgrims“ einer Bereinigung der in Übersee lebenden Amerikaner, sprach Churchill. Die Anwesenheit des neuen Botschafters der USA, Winant, veranlaßte Churchill, mit trischerlicher Untermüßigkeit Treueversprechen gegenüber den Vereinigten Staaten zu winkeln, deren Hilfeversprechen ihm letzten Hoffnungsstrahl in seiner trostlosen Lage gibt.

Nach heuchlerischen und schmeicheleichen Aufdigungen, die er als Freund und getreuer Kamerad an „diesem großen Wendepunkt der Geschichte“ der Nation des Botschafters widmete, fuhr Churchill fort: „Sie teilen unsere Ziele. Sie teilen unsere Gefahren, unsere Interessen und Geheimnisse. Der Tag wird kommen, an dem das britische Empire und die Vereinigten Staaten gemeinsam die feierlichen, aber glänzenden Verpflichtungen teilen, die sie gemeinschaftlich zum krönenden Siege führen werden.“

Ebenso plump wie diese Schmeicheleien sind die Versuche Churchills, der Welt glauben zu machen, daß mit dem Hilfeversprechen der USA „dieser Kampf überleben könnte“. Viele Worte, mit denen Churchill der Zogeweichte, noch einmal das Lebensgefühl Englands aufzupeitschen hofft, sind überschattet durch die ersten Schläge des vom Führer angeführten Kampfes auf allen Gewässern. Nicht nur deutsche U-Boote, sondern auch deutsche Schlachtkreuzer sind bereits in den Atlantik gegangen, so gibt Churchill zu, haben dort einige unserer Schiffe verortet. Sie haben Schiffe bereits weit im Westen verortet. Hier und an den westlichen Zugängen zu unserer Insel wird es ein heftiger und unbarmerherziger Kampf geführt, damit uns die Verluste aus USA nicht erreichen können ohne die untere Kriegsanstrengungen hier! — Wohl wie im mittleren Orient nicht aufrecht erhalten werden können!“

Der englische Nachrichten dienst muß zugeben, daß die Handelschiffverluste in der Zeit vom 9. März erfindenden Woche „wesentlich größer waren als in den vergangenen Wochen“. Man müsse in England „auch weiterhin mit größeren Handelschiffverlusten rechnen“.

Unsere Verluste sind in diesem Augenblick angeblieben. Wir wenden unsere ganze Macht, unsere sämtlichen Hilfsquellen, unser ganzes Können und unsere Wissenschaft an, um in dieser irdischen Prüfung bestehen zu können.“

#### Es ist schon soweit

Newport, 19. März.

Der Sondergesandte, den Roosevelt nach England geschickt hat, um sich über die dringenden Bedürfnisse der Rückberufung zu unterrichten, scheint einen recht schlechten Eindruck von der englischen Versorgungslage gewonnen zu haben. Offenbar angeekelt von Churchills Treueversprechen beim Frühstück der „Pilgrims“ erklärte er, Amerika würde sich in seiner Ernährung einlagern, falls das für die Belieferung Englands mit Lebensmitteln notwendig sei. Er scheint also bestimmt damit zu rechnen, daß der größte Teil der USA-Vorräte für die Flotte im Atlantik bestimmt ist, wenn er schon jetzt ein so rapides Abfinden der amerikanischen Vorräte erwartet.

#### Ein Botschafter und drei Gesandte

Newport, 19. März.

Das Liebeswerben Englands um die Hilfe der Vereinigten Staaten hat zu einer beträchtlichen Aufblähung seines diplomatischen Apparates in Washington geführt. Außer dem Botschafter Halifax beläßt England dort bisher schon zwei Gesandte. Jetzt ist, nach einer Mitteilung des Kongresser Untersuchungskomitees, ein Professor Noel Hall der britischen Botschaft in Washington zugeteilt worden für die Bearbeitung von Fragen der sogenannten „wirtschaftlichen Kriegführung“, also des Hungerkrieges, den England heute gegen seine früheren Verbündeten in Europa führt. Dieser Ausbungerungsprofessor hat ebenfalls den Rang eines Gesandten erhalten.

### „Die Vereinigten Staaten in Todesgefahr“

Marineminister Knox heßt gegen die autoritären Länder

Newport, 19. März.

Die führenden Männer der Vereinigten Staaten stehen jetzt vor der schwierigen Aufgabe, das amerikanische Volk auf die Unannehmlichkeiten und Opfer vorzubereiten, die der von Roosevelt und seiner jüdisch-plutokratischen Clique eingeschlagene Kurs verstärkter Eingriffshilfe von jedem einzelnen USA-Bürger mangelsmäßig fordern muß. Um ihre den meisten Interessen des Landes in jeder Weise widerprechende Politik der Desjektivität schmackhaft zu machen, versuchen Roosevelt und in ihrer Unfähigkeit geradezu groteske Panikmache das Volk zu demurrigen.

So erklärte der USA-Marineminister Knox in einer Ansprache in Baltimore, die Vereinigten Staaten seien in Todesgefahr! Die Maßnahmen, die Roosevelt ergriffen habe, um die Sache der Demokratie in der Welt zu festigen, ermöglichten wenigstens einigermaßen die Hoffnung, daß der Marsch der totalitären Staaten aufgeschoben werden könne. Nach diesen Worten, die nicht gerade von übermäßigem Vertrauen zeugen, deutet der Minister dann die Folgen dieser Einmischungspolitik zugunsten der „Demokratien“ für das amerikanische Volk an:

Einfommensopfer, längere Arbeitsstunden, drückende Berufsänderungen, Lösung der Familienbande und „ernste Gefahren“. Wenn die

Zeit komme, daß die Vereinigten Staaten ihr schönes Land wieder verteidigen müßten, werde man sie nicht unvorbereitet finden.

Es ist selbstverständlich das unbestrittene Recht jedes Volkes, sein Land zu schützen, und so wird auch niemand den Amerikanern die Bereitschaft verargen ihr Land, wie Minister Knox sagt, wieder zu verteidigen. Dabei muß aber mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß das amerikanische Volk im Laufe seiner Geschichte noch niemals von deutscher Seite bedroht oder angegriffen wurde. Vielmehr sind die Vereinigten Staaten im Kampf gegen den britischen Imperialismus entstanden und haben sich immer wieder gegen die Annäherung und Raubgier Englands verteidigen müssen. Tausende von Deutschen haben in diesen Kämpfen ihr Blut für die Freiheit des jungen nordamerikanischen Staatenbundes vergossen, dessen Venter sich jetzt dazu berufen fühlt, den Todesstempel der untergehenden Seeräuberei auf das amerikanische Volk zu drücken. Deutschland will keinen Krieg gegen das amerikanische Volk. Es denkt nicht daran, in den Lebenskreis des neuen Kontinents gewaltsam einzudringen. Mit der gleichen Entschiedenheit verwehrt es sich auch gegen Einmischung in seinen Lebensraum, dessen Gestaltung und gerechte Neuordnung es allen frampfabiten Bemühungen der jüdisch-plutokratischen Ausbeuterclique zum Trotz unbetritt durchzuführen wird.

#### Roosevelts Bumerang

Roosevelt hat nach der parlamentarischen Annahme des England-Hilfsengesetzes mächtig in die Polare geblieben und die ältesten englischen Vätermärchen herbeigeholt, um sie dem amerikanischen Volke als neueste politische Weisheit vorzutragen. Er vertrat eine Verherrlichung der „Demokratie“, deren wahrer Charakter längst in aller Welt erkannt worden ist und selbst in USA allmählich durchsichtbar wird. Ein Blatt, das wirklich und die unterirdischen Kräfte in USA, das weißt, daß „Chicago Journal of Commerce“ kennzeichnet die Rooseveltische Demokratie als eine Regierungsform, in der einige wenige Personen in Schlüsselstellung durch Beaufsichtigung der Verböhrten das Land beherrschen“ und die wahre öffentliche Meinung mundtot machen. Das gleiche Blatt bezeichnet den Juden Felix Frankfurter, der Oberster Bundesrichter in USA ist, als treibende Kraft hinter Roosevelt. Das enthüllt 10 monche Zusammenhänge. Gleichgültig gefällt sich der amerikanische Präsident in der Rolle des Mannes, der die Freiheit der ganzen Welt sichern möchte. Es fragt sich nur, von wem die Freiheit seit zwei Jahrhunderten bedroht wird, auch fügen die USA, selbst sehr fest auf den Willkürpfeil und haben die Zusage, dem Land die Freiheit zurückzugeben, wieder aufgehoben. Von den Herrschaftsgeliebten des Dollars können außerdem die südamerikanischen Staaten ein bitteres Lied singen. Der Gipfelpunkt des Heuchlerischen ist es aber, daß Roosevelt diese Freiheit der Welt durch das englische Herrschaftssystem geändert hat. Offenbar entging dem amerikanischen Präsidenten, daß kürzlich im Unterhaus in London die Frage gestellt wurde, wieder indische Minister eigentlich im Gelingen läßen. Amero mußte flodend zugeben, daß 24 ehemalige Gesandtschaften verhöferten, und daß sich acht Minister in Unterdrückung befinden. Das ist Englands „Freiheitsidee“, die Roosevelt zu idealisieren sucht. Die englische Plutokratie-Clique, für die die Roosevelt unter Mitwirkung finanzstarker Hintermänner einsetzt, hat in Wirklichkeit ihres das Freiheitsstreben der Millionen Völker gewegaligt, während die Welt heute gerade darum kämpft, den britischen Einfluß auszuweichen, um einen gelunden und gerechten Frieden herzustellen zu können, unter dessen wehenden Fahnen sich alle Völker der Welt nach bestem Vermögen entwickeln sollen. „Eroberung“ und „Verflaunung“ sind die Meilensteine der britischen Diktatur, — und welches Land wäre frei von furchtbaren Erinnerungen an englische Hebergriffe? Wenn es Roosevelt gefällt, diese Dinge zu geheißeln, so verachtet er nur die Willkür seines Landes, dem er jetzt mit allen Kräften zu Hilfe eilen will. Was es je eine verdammenstere Unterdrückung als die Tribute, die Deutschland aufgelegt wurden? Nach drei Säuren nach dem Ende des Weltkrieges forderten die Westmächte



Der Führer hat auf Grund seines Erlasses über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt. (Presse-Hoffmann)

132 Milliarden Goldmark, eine völlig unnötige Summe, die kein Land im Laufe von Generationen zu zahlen vermöge. Dieser war die vollkommen wirtschaftliche Vertilgung Deutschlands. Der naive Appell der damaligen deutschen Regierung an USA wurde von Washington höflich abgelehnt. Die USA rührten nicht einen Finger, um eines der größten Kulturländer vor der Vernichtung zu schützen. Sie rührten auch jetzt nicht die Hand um, an dem Freischützstempel der Welt gegen England teilzunehmen, sondern stellen sich an die Seite der Briten, mit Argumenten und Parolen, die eine totale Verbrennung befehlen sind, was wirklich in der Welt geschieht. Geradezu märkisch ist aber die Erklärung Roosevelt's, die Versuche, zu einer Verbindung zu gelangen, seien jetzt beendet. Wann je haben die USA, eine Verbindung angestrebt, — nicht vor zwanzig und nicht vor zwei Jahren. Wirtschaftlicher Boykott erst gegen Deutschland, neuerdings auch gegen Japan waren die einzigen „Befriedungsversuche“ der USA-Geldhüllen und ihrer politischen Diener. Keineswegs aber ist es das amerikanische Volk, in dessen Namen Roosevelt zu sprechen vorgibt. Vor dem Präsidentenwahlkampf las man ganz andere, andere Worte, als es nämlich Roosevelt damals an dem, wieder in der Weisheit einzuweisen: jeder wird ohne Hemmung gehetzt, gedroht und verleumdet. Wenn der amerikanische Präsident verurteilt, sich zum Schulmeister d. Welt aufzuschwingen... moralische Sanktionen auszusetzen, indem er behauptet, Treue gäbe es nur in den Demokratien, aber nicht bei den anderen, so kann er uns nicht treffen. Die Welt weiß, daß die Wiederbelebung Deutschlands, und die Vereinigung der deutschen Stämme im neuen Reich unter dem Leitspruch „Treue um Treue“ und nach dem Grundgesetz „Ein jeder für Alle“ vollzogen wurden.

In gleichem Atemzug, in dem der amerikanische Präsident ein demokratisches Leben in harmonischer Freiheit als das politische Ideal der USA hinstellt, droht er mit scharfen Einschränkungen gegen alle diejenigen, die jetzt nicht für England arbeiten und für die Aufrechterhaltung der englischen Weltbeherrschung ihre wenigen sozialen Rechte opfern wollen. Er fordert den brennen Mann aus Mauthaus mit der angeblichen Gefahr, daß Hitler der ganzen Welt ein Regierungsmuster aufzuwinken würde. Roosevelt wird von diesem Gedanken offenbar so hart beunruhigt, weil er an die sozialen Missetaten im eigenen Lande denkt, an die sieben Millionen Erwerbslose unter den Industriearbeitern, an die älteren launmütigen Angehörigen, die kein „Job“ mehr finden können, und an das primitive Leben so vieler Entvürzelter in den USA. Zur gleichen Zeit leben die schätzbarsten Familien der Vereinigten Staaten in einer Verhinderung, die selbst den Reichtum der großen englischen Grundbesitzer übertrifft. Diese Ueber-Misstände der USA werden an dem Geschäft mit England glänzend verdienen. Was London nicht bezahlt, begleicht Washington politgend. Das Schicksal aber nimmt die Milliarden für die Englandhilfe aus neuen Steuern, die der Bevölkerung auferlegt werden. — Kriegsteuern, ohne daß die USA angegriffen werden, — Belastungen, die allein für England und dessen beherrschende Rasse übernommen werden müssen und seinem amerikanischen Bürger zugute kommen. Gab es je eine größere, menschenwürdigerer Groteske in der Weltgeschichte? Das möchte sich immer unter dem Wortlaut, daß die Welt nicht ohne Kriegsgeld gedeihen könne, während England den Krieg erklärt und Frankreich in seine Bahn gezwungen hat und nach den eigenen Zeugnissen das Schlachtfeld im Norden und Süden Europas zu erweitern bemüht war.

Die Welt weiß nicht, was sie aus einer Nation machen will, die wegen ihrer Größe oder wegen ihrer Macht behauptet, daß sie das Recht habe, die Welt zu beherrschen! — So schloß der Präsident der USA seine Rede. Wen hat er mit diesem Bild gezeichnet? — allein England, das mit der Macht seiner Flotte und seines Geldes die gesamte Welt beherrschte. Von dem tiefen Wahn der Völker, daß es eine geschichtliche Gerechtigkeit und mit ihrer Befreiung von England gehen müsse, hat Roosevelt keinen Spatz verpörrt. Er spricht von Demokratie und meint Geldherzhaft, er spricht von Freiheit und meint, dienstbar der Bombardierung und der Wollkarte, er greift die Natur an und verdammt doch nur das britische Regime, für dessen Fortbestand die Kräfte des nordamerikanischen Volkes mobilisiert werden sollen. Der Summenzug des Mr. Roosevelt schlägt zurück auf den Verier und tritt in Wirklichkeit das politische System Englands. Wenn alle Hilfe, die der amerikanische Präsident den englischen Wuchsbären leisten will, so wenig tauglich ist und so sehr das Ziel verfehlt wie dieser Agitationsraub, dann hat London guten Grund, die amerikanische Unterstützung nicht hoch zu schätzen.

### Wieder ein Anrecht ausgelischt

**Madrid, 19. März.**  
An Anwesenheit deutscher und spanischer Regierungskontrollierer fand die Eröffnung des deutschen Konsulats in Tanager statt.  
Durch die Rückgabe des ehemaligen deutschen Gesandtschaftsgebäudes in Tanager an das Deutsche Reich, dessen Konsulat in Tanager es nunmehr beherbergt wird, vermindert wieder ein Punkt von der langen Liste des Unrechtes, das dem deutschen Volk im Verlauf der Friedensarbeiten getan worden ist. Die spanische Regierung hat nach Bestätigung des Tanagerstatus und der Eingliederung Tangers in die spanische Marokkoprovinz alles Unrecht ausgelischt. In einem der wichtigsten Handelsplätze Marokkos befindet sich nun wieder eine amtliche Vertretung des Deutschen Reiches. Das Reichlicher Friedensabtritt hatte es darauf abgesehen, gerade in Marokko die Stellung Deutschlands zu verunsichern und ihren Wiederaufbau für die Zukunft unmöglich zu machen.

# Unterseeboot versenkt fünf Handelsdampfer

## Bomben auf die Hafenanlagen von Newcastle

**Berlin, 18. März.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:  
Ein Unterseeboot versenkte aus feindlichen Geleitungen fünf bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit insgesamt 35 300 BRT.

Bei bewaffneter Aufsicht über der Nordsee versenkte die Luftwaffe ostwärts Newcastle ein Handelsschiff von etwa 4000 BRT.  
In der Nacht zum 18. März bombardierten Kampflugszeuge die Hafenanlagen und Dockanlagen von Newcastle. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen an der schottischen Küste.

Der Feind griff in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen das nordwestliche Küstengebiet an. Einige Brände in nichtmilitärischen Anlagen konnten sofort gelöscht werden. Der Einsatz verschiedener Wasserpumpen verursachte Opfer an Toten und Verletzten.

## Zwei Schlachtschiffe torpediert

### Deutsche Flieger gegen feindliche Flottenformation im Mittelmeer

**Rom, 18. März.**  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der griechischen Front Spähtrupp- und Artillerieaktivität.  
Unsere Flugzeuge haben feindliche Flugzeugstützpunkte mit Bomben und MG-Kfeuer belegt.

Am 16. haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps eine im östlichen Mittelmeer auf Fahrt befindliche feindliche Flottenformation angegriffen. Bei dieser Aktion wurden zwei Schlachtschiffe mit Torpedos getroffen.

In Nordafrika sind feindliche Einheiten, die sich untern Stunden bei Giarabub orenndert haben, zurückgeschlagen worden.  
Unsere Bomber haben motorisierte Kampfmittel, Brennstofflager und die Anlagen eines feindlichen Stützpunktes getroffen.

# Die Besten für den Osten gut genug

## Dr. Goebbels: Theater und Schule Volkwerke unseres Kolonisationswillens

**Polen, 19. März.**  
Reichsminister Dr. Goebbels hielt bei der Eröffnung des umgeleiteten Theaters in Polen am geliebten Vermittler eine Rede. Dabei gab er ein überzeugendes Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kraft des deutschen Volkes, der durch die bestehende Tat des Hühners und die Opfer der ganzen Nation nun endgültig wieder in den Verband des großen Deutschen Reiches habe heimkehren können. An diesem deutschen Schicksalsramen seneten zahllose Suren, Waren, Dome und Städte von der futurisch-epischen Fähigkeit und Tätigkeit der Germanen, die den Osten überhaupt erst zu einem bewussten zivilisatorischen Leben erweitert hätten.

Unter lebhafter Zustimmung der Zuhörer erklärte Dr. Goebbels, daß der Osten für uns nicht mehr Schuttablendplatz für im Reich geschickte Beamte und Offiziere sei, nicht mehr deutsches Feld neuer Wirtschaftsverhältnisse, kein Strafverlehnungsgebiet für türkische Behörden, die nach dem Grundgesetz verfahren, daß das, was in unserem Vaterlande sich als unbrauchbar erweisen habe, für den Osten immer noch zu neuem, wenn nicht sogar zu Schade sei. Dieser Grundgesetz solle genau das Gegenteil von dem dar, was der Nationalsozialismus unter Disziplin versteht. Uns sei die Aufgabe, das dieses Land infolge seiner tragischen geschichtlichen Entwicklung auf diesem oder jenem Gebiet anderen Teilen des Reiches gegenüber etwas vordrücken nur ein Beweis dafür, daß hier mehr getan werden müsse als anderswo und daß daher das Beste an Menschenmaterial für den Osten gerade noch zu neuem sei. Es könne kein Zweifel sein, wenn jetzt soar mitten im großen Schicksalskampf unseres Volkes schon der nationalsozialistische Aufbau des Ostens fruchtlos begonnen werde, und zwar nicht nur auf Gebieten, die für den gegenwärtigen Krieg, sondern auch auf solchen, die für den kommenden Frieden von Bedeutung seien.  
Theater und Schulen, so rief Dr. Goebbels aus, seien unsere Ordensburgen und die besten Volkwerke unseres Kolonisationswillens. Es widerstrebe also nicht der gegenwärtigen Zeit und ihren Erfordernissen, wenn jetzt in Polen das neugestaltete Theater mitten im Kriege seine Pforten öffne, denn man dürfe darin in nur einen anderen erdennenden Ausdruck dieser harten, männlichen Zeit erblicken.  
Der Osten ist unsere nationale Vererberie gegen das Völkertum. Hier müßte der Anlauf unseres Volkstums immer wieder angefaßt und befestigt werden. Hier müßten heraus die besten Gelehrten und die stärksten Kräfte, über die das Vaterland verfügt, eingesetzt werden.  
Dr. Goebbels gab im weiteren Verlauf seiner Rede in mitausdauernder Darstellung ein umfassendes Bild von den großen Freiheitskämpfen im östlichen Osten. Seine Bauerngelehrten müßten hier die Macht hatten, ein reiches deutsches Kulturland wurde für hier entstehen können. Jeder junge Deutsche würde es für seine Ehre halten müssen, wenigstens ein

Meister Donner wurden im Laufe des Tages vier Spezialboote abgeschossen.

In den Morgenstunden des 18. März flogen englische Flugzeuge von der Küste her in Norddeutschland ein. An der schnell einziehenden und sehr wirksamen deutschen Jägerwehr scheiterte die planmäßige Durchführung des Angriffes. Die englischen Verbände kamen über das nordwestdeutsche Küstengebiet nicht hinaus und wurden durch das härter werdende Jägerfeuer getrieben, so daß der Bombenwurf ziel- und planlos auf Wohnviertel in küstlichen und ländlichen Siedlungen erfolgte. Mehrere englische Flugzeuge, die durch das gutgefugende Jägerfeuer zum Abbrechen gezwungen waren und sich auf dem Rückfluge befanden, wurden von einer mittlere großen Stadt Norddeutschlands mehrmals mit mehreren feindlichen Anlagen befeindet, wahllos ihre Bomben abwarfen. Ein Vorkreuzer ging in eine Notlage und richtete starken Schaden an. Da der Schulunterricht noch nicht begonnen hatte, sind glücklicherweise keine Opfer zu beklagen.

### Engländer in Rumänien einsehert

**Bukarest, 19. März.**  
Die rumänische Regierung hat sich veranlassen, erneut eine große Anzahl Personen in ein Konzentrationslager zu schaffen. Es handelt sich nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen insgesamt um 75 Personen, unter denen sich zehn Griechen, zwölf Armenier, fünfzehn Engländer und zwanzig Juden befinden.

### Brand auf der „Bremen“ gelöscht

**Bremen, 19. März.**  
Das am Sonntag an Bord des Rumpdampfers „Bremen“ ausgebrochene Großfeuer ist unter Einsatz zahlreicher Feuerwehren und Hilfsmannschaften gelöscht worden. Das Schiff hat schweren Schaden erlitten. Die Untersuchungen über die Ursache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

### Dom Einbrecher niedergeschossen

**Kürnberg, 19. März.**  
Bei einem Einbruchsversuch in ein Münchener Hofengeldamt wurde die elektrische Alarmanlage ausgelöst. Als der im ersten Stock wohnende Geschäftsinhaber nach dem Alarmruf auf die Straße lief, um Nachhaken zu halten, sah er sich dem Einbrecher gegenüber, der ihm durch einen tödlichen Schuß sofort niederstreckte. Ein zweiter Schuß ging fehl. Ein anderer Mann nahm die Verfolgung des Verbrechers auf, mußte jedoch von ihm ablassen, da er ebenfalls mit der Schußwaffe bedroht wurde. So konnte der Verbrecher unerkannt entkommen.

### Benzinfässer explodiert

**Neu Orleans, 19. März.**  
Wie Alcocard Pres meldet, brach auf dem in der Nähe der Stadt New Orleans belegenen Gelände der Gulf-Refining-Dezesseellschaft ein Großfeuer aus. Bei dem zahlreichen Benzinfässer explodierten. Auch an den vielen Schmierbehältern fanden die Flammen reiche Nahrung. Die Feuerwehreinheiten waren in der Hauptlage damit beauftragt, einen Tank mit 500 000 Gallonen Öl zu retten. Der angerichtete Schaden ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken eines ladenden Zentrifugales entstanden ist. Bereits in der vergangenen Woche wurde Neu-Orleans von einem Großfeuer heftig heimgesucht, wobei ein Schaden von drei Millionen Dollar entstand.

### USA-Frachter untergegangen

**Neuport, 19. März.**  
Nach einer Associated Press-Nachricht betrafte eine amerikanische Küstenwachschiff in der Nähe der Bermuda-Inseln ein Schiff des USA-Frachters „Mahatona“ (3512 BRT). Es wurden an haben. Man nimmt an, daß der Frachter untergegangen ist. Ueber das Schicksal der 250 Personen Besatzung ist nichts bekannt.

### Kiezmaldivenplan

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt folgenden mit: Am 15. März 1941 wurde der Gewaltverbrecher Kiezmaldivenplan wegen Widerstandes erschossen.  
Die englische Wirtschaft hat in diesem Jahre eine passive Handelsbilanz in Höhe von 1464 Millionen Dollar aufzuweisen.  
Als in einem Kino in Bilibao bei der Führung einer Propaganda-Vorstellung der Kriegsgewaltbrecher Dr. Winifred Churchill auf der Leinwand erschien, wurde er vom Publikum mit Pfeifgeräuschen so begrüßt, daß die Fortführung der Vorstellung eingestellt werden mußte.  
Wie aus Cannes gemeldet wird, ist dort der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu im Alter von 58 Jahren gestorben. Titulescu Politik trieb völlig im englischen fauistischen Rahmen, ohne die naturgemässen Notwendigkeiten für Rumänien anzuerkennen.

### Maaner über Preispolitik

**Berlin, 19. März.**  
In einer Kundgebung im Hause der Flieger in Berlin erläuterte der Reichsminister für die Preisbildung Josef Wagner vor maßgeblichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht seine jüngsten Maßnahmen zur Preispolitik und Gewinnabklärung im Kriege.

### Ribbentrop bei Dsima

**Berlin, 19. März.**  
Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nahm Dienstag nachmittags am ersten Empfang teil, den der neuernannte Kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin nach der Überreise seines Beauftragungs-schreibens beim Führer in der japanischen Botschaft gab.

### Konone beim Tenu

**Osaka, 19. März.**  
Der japanische Ministerpräsident Konone wurde gestern vom Tennō in Audienz empfangen. Anschließend hatte Konone eine längere Unterredung mit Großherzoginmutter Kiko. Wie verlautet, wurden vor allem Fragen um weiteren Vertiefung des Handelsverkehrs zwischen Japan und den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit dem Besondere der Wirtschaft im Osten behandelt. Neben dieser Neuorganisation wird eine Unterredung mit mehreren Parteiführern haben.

# Union England - USA?

**Neuport, 19. März.**  
In einer an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gerichteten Rundfunkrede forderte der britische Labourabgeordnete K. C. Whege Wood die Vereinigung der USA mit Großbritannien nach dem Kriege zur Förderung der Friedensbestrebungen der Demokratien. Er sagte dabei wörtlich:

„Wenn ich meine Hoffnungen auf die Vereinigung Großbritanniens mit den USA fest, dann deshalb, weil eine solche Vereinigung das härteste Band ist, das das Pflichtenbewußt und die Verantwortung für zukünftige Dingen uns gibt. Ich halte diese Verbindung für nicht schwieriger als die von England und Schottland im Jahre 1707.“

Whege Wood erklärte weiter, daß die Briten den Wunsch nach der Vereinigung der nationen und politischen Organisationen vorzuziehen, und daß es von den Vereinigten Staaten abhängt, die entsprechende Bedingungen zu erfüllen. Die Entscheidung über die Rückkehr zu dieser Regierungsform abhellen könnten. Es sei die eigene Aufgabe Großbritanniens, den Krieg zu gewinnen, aber die Nordamerikaner hätten die Gelegenheit, an die Neuordnung zu denken, denn „nur ist kommt die Welt neu aufbauen.“

### Engländer in Rumänien einsehert

**Bukarest, 19. März.**  
Die rumänische Regierung hat sich veranlassen, erneut eine große Anzahl Personen in ein Konzentrationslager zu schaffen. Es handelt sich nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen insgesamt um 75 Personen, unter denen sich zehn Griechen, zwölf Armenier, fünfzehn Engländer und zwanzig Juden befinden.

### Brand auf der „Bremen“ gelöscht

**Bremen, 19. März.**  
Das am Sonntag an Bord des Rumpdampfers „Bremen“ ausgebrochene Großfeuer ist unter Einsatz zahlreicher Feuerwehren und Hilfsmannschaften gelöscht worden. Das Schiff hat schweren Schaden erlitten. Die Untersuchungen über die Ursache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

### Dom Einbrecher niedergeschossen

**Kürnberg, 19. März.**  
Bei einem Einbruchsversuch in ein Münchener Hofengeldamt wurde die elektrische Alarmanlage ausgelöst. Als der im ersten Stock wohnende Geschäftsinhaber nach dem Alarmruf auf die Straße lief, um Nachhaken zu halten, sah er sich dem Einbrecher gegenüber, der ihm durch einen tödlichen Schuß sofort niederstreckte. Ein zweiter Schuß ging fehl. Ein anderer Mann nahm die Verfolgung des Verbrechers auf, mußte jedoch von ihm ablassen, da er ebenfalls mit der Schußwaffe bedroht wurde. So konnte der Verbrecher unerkannt entkommen.

### Benzinfässer explodiert

**Neu Orleans, 19. März.**  
Wie Alcocard Pres meldet, brach auf dem in der Nähe der Stadt New Orleans belegenen Gelände der Gulf-Refining-Dezesseellschaft ein Großfeuer aus. Bei dem zahlreichen Benzinfässer explodierten. Auch an den vielen Schmierbehältern fanden die Flammen reiche Nahrung. Die Feuerwehreinheiten waren in der Hauptlage damit beauftragt, einen Tank mit 500 000 Gallonen Öl zu retten. Der angerichtete Schaden ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken eines ladenden Zentrifugales entstanden ist. Bereits in der vergangenen Woche wurde Neu-Orleans von einem Großfeuer heftig heimgesucht, wobei ein Schaden von drei Millionen Dollar entstand.

### USA-Frachter untergegangen

**Neuport, 19. März.**  
Nach einer Associated Press-Nachricht betrafte eine amerikanische Küstenwachschiff in der Nähe der Bermuda-Inseln ein Schiff des USA-Frachters „Mahatona“ (3512 BRT). Es wurden an haben. Man nimmt an, daß der Frachter untergegangen ist. Ueber das Schicksal der 250 Personen Besatzung ist nichts bekannt.

### Kiezmaldivenplan

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt folgenden mit: Am 15. März 1941 wurde der Gewaltverbrecher Kiezmaldivenplan wegen Widerstandes erschossen.  
Die englische Wirtschaft hat in diesem Jahre eine passive Handelsbilanz in Höhe von 1464 Millionen Dollar aufzuweisen.  
Als in einem Kino in Bilibao bei der Führung einer Propaganda-Vorstellung der Kriegsgewaltbrecher Dr. Winifred Churchill auf der Leinwand erschien, wurde er vom Publikum mit Pfeifgeräuschen so begrüßt, daß die Fortführung der Vorstellung eingestellt werden mußte.  
Wie aus Cannes gemeldet wird, ist dort der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu im Alter von 58 Jahren gestorben. Titulescu Politik trieb völlig im englischen fauistischen Rahmen, ohne die naturgemässen Notwendigkeiten für Rumänien anzuerkennen.

### Maaner über Preispolitik

**Berlin, 19. März.**  
In einer Kundgebung im Hause der Flieger in Berlin erläuterte der Reichsminister für die Preisbildung Josef Wagner vor maßgeblichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht seine jüngsten Maßnahmen zur Preispolitik und Gewinnabklärung im Kriege.

### Ribbentrop bei Dsima

**Berlin, 19. März.**  
Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nahm Dienstag nachmittags am ersten Empfang teil, den der neuernannte Kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin nach der Überreise seines Beauftragungs-schreibens beim Führer in der japanischen Botschaft gab.

### Konone beim Tenu

**Osaka, 19. März.**  
Der japanische Ministerpräsident Konone wurde gestern vom Tennō in Audienz empfangen. Anschließend hatte Konone eine längere Unterredung mit Großherzoginmutter Kiko. Wie verlautet, wurden vor allem Fragen um weiteren Vertiefung des Handelsverkehrs zwischen Japan und den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit dem Besondere der Wirtschaft im Osten behandelt. Neben dieser Neuorganisation wird eine Unterredung mit mehreren Parteiführern haben.

Druck und Verlag: RS-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Unter den Linden 17. Verantwortlich: Dr. G. Schöler. Druck: G. Schöler. Druck: G. Schöler. Druck: G. Schöler.



**Familiennachrichten**

**Ein gesundes Sonntagsmädel**

angelommen. In dankbarer Freude  
**Sans Müller**  
 3. Jt. im Felde  
**Enna Müller, geb. Folterts**  
 Knod, 16. März 1941

Die Geburt eines strammen Mädchens zeigen hocherfreut an

**Germa Köhrs, geb. Janssen**  
**Johann Köhrs**

Emden, 18. März 1941, Adolf-Hitler-Straße 128,  
 3. Jt. Wöchnerinnenheim

**Anna Meyer**  
**Samme Franzen**

Verlobte  
 Stadthof, März 1941

Wir haben geheiratet.

**Eise Klaassen und Frau**

Senta, geb. Franzenburg  
 St. Margarethen Emden, 3. Jt. bei einer  
 (Hofstein) Marineinfanterieabteilung  
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt

**Alfred Weiffenberger**  
 3. Jt. im Felde  
**Mia Weiffenberger, geb. Seidler**

Emden, den 19. März 1941  
 Schwedendiedstraße 38

Wir wurden getraut  
**Waldemar Schaumann**  
 Gerichtsreferendar

**Gerda Schaumann**  
 geb. Weers

Marburg/L., den 16. März 1941  
 Stadthof, Marburg/L.,  
 Dittriesland 3. Jt. Wefermacht

**Dankfagung**

Für die vielen Glückwünsche, die uns anlässlich unserer  
**Diamantenen Hochzeit** von allen Freunden, Verwandten  
 und Bekannten zuteil wurden, sagen wir auf diesem  
 Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir  
 den Gliederungen der Partei, dem Bürgermeister Schoof,  
 Pastor Pinnemann und Lehrer Wäden mit den Schul-  
 kindern für ihre herzlichen Ansprachen und schönen Lieber.

**Jacob Warßmann und Frau**  
 geb. Fröhlich.

Berumerfehn, den 17. März 1941.

Middels-Westerloog, Updorf, den 17. März 1941.

Heute mittag gegen 12 Uhr erlöste Gott der Herr  
 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Wilhelmine Gerhardine Wilms**

in ihrem 50. Lebensjahre von ihrem jahrelangen, mit  
 großer Geduld ertragenen Leiden.

Im Namen aller Angehörigen

**Wwe. Kartharina Janssen, geb. Wilms.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. März,  
 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Spekendorf, den 18. März 1941.

Gestern abend 1/8 Uhr entschlief nach kurzer,  
 heftiger Krankheit unser heißgeliebter Sohn, Bruder,  
 Enkel, Neffe und Vetter

**Hermann Richard Gerdes**

im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten.

In tiefer Trauer

**Süntke Gerdes und Frau**

Voolke, geb. Harms,  
 nebst Kindern Johann und Voolke.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. März,  
 mittags 12 Uhr, statt.

Emden, Berlin, Hannover, den 18. März 1941.

Heute morgen nahm Gott unsere liebe Mutter,  
 Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Sophie Holst**

geb. Külz

im 92. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen, ge-  
 segneten Leben zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer im Namen der Angehörigen

**Auguste Sassen, geb. Holst.**

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem  
 22. März 1941, um 14 Uhr vom Sterbehause, Schweden-  
 diedstraße 15, aus, Trauerfeier eine halbe Stunde  
 vorher.

Schweindorf, den 15. März 1941.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach  
 längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Ur-  
 großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Tomke Galts**

geb. Jürgens

im Alter von 77 Jahren.  
 Sie folgte ihrem Manne nach sechs Wochen in die  
 Ewigkeit.

**Die frauenden Kinder**  
 und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März,  
 um 3 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in Ochter-  
 sum statt.  
 Trauerfeier eine Stunde vorher im Sterbehause.

**Danksagung**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden  
 meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sowie  
 dem Herrn Pastor Cramer für die trostreichen Worte  
 und den Kameraden vom Zoll und Reichstreubund, die  
 ihm das letzte Geleit gaben, danken wir recht herzlich.

**Frau Etta Glomb und Kinder.**

Emden-Brake, März 1941.

**Danksagung**

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgegang  
 unseres lieben Vaters danken wir herzlichst.

**Gebrüder de Haan**  
 und Angehörige.

Emden, März 1941.

**Danksagung**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme beim Verlust unseres lieben Vaters, sagen wir  
 unsern innigsten Dank.

**Jürgen Ufen und Familie.**

Norden.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme  
 beim Heimgegang unserer lieben Mutter sagen wir  
 unsern innigsten Dank.

**Familie Seeborg.**

Hage.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
 dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen  
 wir allen unsern innigsten Dank.

**Familie Jakob Aden.**

Pilsam, den 18. März 1941.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie  
 für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres  
 lieben Entschlafenen, für die trostreichen Worte  
 des Herrn Pastor Mammen und die treue Hilfe unserer  
 Nachbarn sprechen wir auf diesem Wege unsern  
 herzlichsten Dank aus.

**Familie Reent Coordes.**

Narp, den 14. März 1941.

**Anzeigen**

Bei denen wir Verstöße gegen die  
 bestehenden Bestimmungen feststellen,  
 werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftrag-  
 gebers nach entsprechender Abänderung nur in der zu-  
 lässigen Fassung veröffentlicht.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
 dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres  
 guten Vaters, sprechen wir hiernit der NSDAP., der  
 SA., der Kriegsmarine, seinen Kameraden, Herrn  
 Pastor de Boer für seine trostreichen Worte, allen  
 Verwandten und Bekannten für die vielen Kranz-  
 spenden und denen, die ihm das letzte Geleit gaben,  
 unsern herzlichsten Dank aus.

**Frau Anna Saathoff Wwe.**  
 geb. Sontag  
 nebst Kindern.

Wiesede über Wittmund.

**Das Neueste**

in Wort und Bild  
 jede Woche wechselnd  
**Thalia** Lesemappen, Emden,  
 Gr.Osterstr. 13, Ruf 2217.

**Anoden-Batterien**

eingetroffen.  
**L. A. Rebbot, Emden**



**Gefunden**

**Strauring gefunden**

Abzuholen von Erich Janssen  
 bei der Allgemeinen Orts-  
 frantentasse Ems.

Unkosten sind zu errieten.

**Gefunden eine**

**Geldbörse mit Inhalt**  
 Gegen Erstattung der Un-  
 kosten abzuholen.  
 Bahnhof Greetfel.

**CAPITOL**

Emden.  
 Heute letzter Tag!  
 Kristina Ederbaum, Eugen  
 Klöpfer in

**Jugend**

Ab morgen  
 Charles Kullmann, Jesse  
 Fihrog, Leo Ekeat, Fritz  
 Kampers in

**La Paloma**

(Die weiße Taube)  
 Ein Film voll Stimmung,  
 Spannung und Sentation.  
 Deutsche Wochenschau  
 und Kulturfilm.  
 Jugendliche haben Zutritt!

**Neue Anfangszeiten:**

Täglich ab 19 Uhr, Mitt-  
 wochs, Sonnabends u. Sonn-  
 tags ab 16 und 19 Uhr.

Sonntagnachmittag 14 Uhr  
**Jugend-Vorstellung**  
 mit  
**La Paloma**

In den  
**heute, Mittwoch, abends 7.30 Uhr,**  
 im Klublokal „Börse“, hier selbst, stattfindenden  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 wird hiernit erinnert.  
**Der Deutsche Automobilklub DDV.**  
 Ortsgruppe Emden.

**Tanzschule Heuer-Bleimuth**  
 Emden, Lindenhof  
**Der neue Tanzkursus** für Erwachsene beginnt  
 am Montag 24. März, um 20 Uhr. **Anmeldungen**  
**Neptunstraße 9 und zu Beginn im Lindenhof.**  
 Der Schülerkursus beginnt nach den Osterferien.

**Sichtspiele Ems**  
 Donnerstag, den 20. März 1941, 19.45 Uhr.  
 Gullao Fröhlich, Vittoria v. Balaso, Winnie Mar-  
 tus, Gullt Wolf, Soc Siedel in dem neuen Tobisfilm  
**Herz geht vor Unter**  
 Eine sehr lustige Seemannsgeschichte, ein Film, bei  
 dem man mal wieder von Herzen lachen kann.  
 Jugend nicht zugelassen.

Ich empfehle  
**Edelerde**  
 für Gärten und Neukulturen  
 vom Lager und waggonweise.  
**Sinrich Siebels, Ems.**  
 Fernruf 101.  
 Bitte jetzt um Antieferung  
 von  
**Saatgetreide**  
 zur Reinigung.  
**Aries, Mühle Fultum.**  
 Ein angebotener Eber zu sehr  
 kaufen. D. D.

**Bausteine**  
 aber der Gesundheit!  
 sind für  
 Mutter und Kind die Kalknährsalze  
 und Vitamine des wohlsmackenden  
**Kalk-Vitamin-Präparates**  
**Brockma**  
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zah-  
 bildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden  
 besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
 50Tabl. RM. 1,20 / 50g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Dro-  
 g. Carstens; Dro. Husen; Dro. Müller; Dro. Smits; Dro. Leert  
 Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drog.; Dro. z.  
 Upstalsboom; Dro. Dros; Rathaus-Drog.; Germania-Drog.;  
 Hrhove; Erlsen-Apotheke. Weeger; Hirsch-Apotheke; L.  
 ven-Apotheke; rog v. d. Laan; Papenburg; Schwan-Apo-  
 theke; Dro. Teerling.

### Ladeneschluß 19 Uhr

Der Regierungspräsident hat mit sofortiger Wirkung für alle Einzelhandels- und Geschäfte des Regierungsbezirks Aurich den Schluß der Verkaufszeit auf 19 Uhr festgelegt. Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, die Verkaufszeit genau innezuhalten.

### Zusätzlicher Erholungsurlaub

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß Soldaten, die auf einen Arbeitsurlaub in einem urlaubsartenpflichtigen Betrieb beschäftigt werden, nach dreimonatiger Beschäftigung Anspruch auf einen Erholungsurlaub von drei Tagen haben. Dieser Urlaub wird auf den nach der Urlaubsartenverordnung etwa zutreffenden Urlaub nicht angerechnet. Die neuen Bestimmungen, die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 63 vom 15. März 1941 veröffentlicht sind, gelten nur für solche Gefolgsschaftsmitglieder, deren Arbeitsurlaub an diesem Tage noch nicht beendet war.

### Sammelt Altbildergarn!

Altbildergarn wird bekanntlich nur für die Verwendung im Bildergarn zu bestehen sein, und auch dann nur, wenn zuvor mindestens dreißig vom Hundert der benötigten Menge an Altbildergarn (Bildergarnen) abgeliefert werden. Es müssen daher sämtliche Bildergarnen sorgfältig ausgehoben und an die Sammelstellen abgeliefert werden.

Die Ablieferung muß möglichst schon jetzt erfolgen, damit die Aufbereitungsstellen über die anfallenden Mengen rechtzeitig verfügen können. Ueber die Sammelstellen selbst kann jeder

Es wird verdunkelt von 19.30 Uhr bis 7 Uhr

Händler, der Neubildergarn verkauft, Auskunft geben. Zu keinem eigenen Abgeben sollte jeder Bildergarnverkäufer daher schon jetzt die Abfertigung der Emden vornehmen. Die Sammelstelle befindet sich in der abgelegenen Menge. Die Weisung dient dann als Ausweis beim Neubezug von Bildergarn.

Die Verwendung von Bildergarn zu Druckwaren ist verboten und hat Strafen zur Folge.

### Frühzeitige Schädlingbekämpfung

Um uns möglichst in der Obst- und Gemüseernte zum Zustand zu machen, muß vor allem darauf geachtet werden, daß nicht Schädlinge, wie Wanzen, Blattläuse oder anderes Ungeziefer unsere aufgewandte Mühe zunichte machen. Hierzu dient in erster Linie die Frühlingsobstbauprüfung. Von den Ämtern wird die frühe Sprungung besonders begrüßt. Wenn dies nämlich erst kurz vor der Blüte durchgeführt wird, ist es leicht möglich, daß viele Bienen von dem zur Bekämpfung der Obstschädlinge angewandten Gift in sich aufnehmen und zum Schaden der Bienen zum Vorteil für die Ämter, die uns sehr wichtige Rohstoffe liefern, eine frühzeitige Schädlingbekämpfung durchzuführen.

**Osterendungen früh angehen!** Unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen ist es mehr denn je wünschenswert, die Osterendungen, Osterendungen (Käse und Wädhchen, namentlich Feldpostbrotchen) so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 3. April einzuliefern. Halbtare Verpackung und genaue Aufschrift sind unbedingte Erfordernisse für die frühe Ankunft. In jede Patete sowie Packung eine kleine Osterkarte mit der Aufschrift einzulegen. Auch briefliche Ostergrüße dürfen nicht erst an den letzten Tagen vor dem Fest aufgegeben werden, wenn sie rechtzeitig beim Empfänger eintreffen sollen.

## Bereinfachung des Steuerabzuges erstrebt

### Eine ganze Reihe von Buchungen fällt fort

Zur neuen Lohnsteuerabelle magt der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Oberregierungsrat Dr. Deisterding, in der Deutschen Steuerzeitung ergänzende Angaben. Er weist darauf hin, daß die Befragung der Lohnbesitzer einen Stand erreicht habe, der nicht unbedeutend ist. Es müßte alles getan werden, um die Lohnbesitzer zu entlasten. Als wesentliche Vereinfachungsmaßnahmen werde die Aufhebung einer Reihe von Abgaben, die den Lohnbesitzern als Arbeitslohn vorgezogen werden. Sie soll die Lohnsteuer, den Kriegszuschlag, die Bürgersteuer, alle Sozialversicherungsbeiträge, die DVA-Beiträge usw. in einem Betrage enthalten. Der Arbeitgeber soll aus dieser Tabelle alle Abzüge mit einem Bild ablesen können. Er soll diesen einheitlichen Abzugsbetrag nicht mehr an verschiedene Stellen, sondern nur noch an das Finanzamt abführen, das dann die Verteilung auf die Berechtigten vornimmt.

Ein lohngebender Vorschlag kann aber, wie der Sachbearbeiter erklärt, nicht sofort verwirklicht werden. Er legt eingehende Vorkenntnisse voraus. Zum Beispiel sei zu beachten, daß die Rentenversicherung noch auf dem Vermögensübernahmeverfahren beruhe und daß für jeden einzelnen Verfallenen gefordert die Beiträge ermittelt und festgehalten werden müssen. Erst im Zusammenhang mit der Erneuerung der Altersversicherung könne hier eine

## Stuka oder Tank — für zwanzig Pfennig

### Ueber 46 Millionen sinnvoller Abzeichen zum „Tag der Wehrmacht“



Der deutsche Soldat ist uns allen zum Sinnbild der besten deutschen Tugenden geworden. Tapfer und mutig, einigstündig und fähig bereit, sein Leben für das Vaterland zu geben. Kein Volk der Welt hat bessere Soldaten. Unser Stolz über diese herrliche Wehrmacht darf sich mit dem Gefühl messen, daß die Heimat ihres heldenhaften Einfluges würdig ist.

Unsere Soldaten, die über die verstaubten polnischen Landstraßen zogen, im Schnee und Eis der nordnordischen Berge hielten und die Ketten- und Eisenketten im Weizen niederzogen, wo sie heute den Tod nach England tragen, leben diese Heimat immer noch mit der tiefen Zuversicht und dem festen Glauben, den sie in dieses wiedererstandene Reich setzen. Opfer haben das neue Deutschland geoffenbart und Opfer werden es erhalten. Wie der Soldat fähig im Kampfe sich einsetzt für die Heimat, so legt auch die Heimat alle Mittel ein, um das Volk gesund und hart zu erhalten.

Am „Tag der Wehrmacht“, am 22. und 23. März 1941, hat das ganze Volk Gelegenheit, unseren tapferen Kämpfern zu zeigen, wie sehr die Heimat sie ins Herz geschlossen hat. Zwölf Abzeichen, deren Motive allen drei Wehrmachtteilen entnommen worden sind, warten darauf, unseren Mantelaufschlag zu ziern. Die Gefolgshalten der Wehrmacht, der SS-Kriegerveteran, der NS-Fachmann, die NS-Kriegsopfererlebung, Mitglieder des Reichsverbandes ehemaliger Berufssoldaten und das Deutsche Rote Kreuz stellen sich für die

beiden Sammeltage zur Verfügung. Auch die Wehrmacht selbst wird sich an beiden Tagen einhalten und verschiedene Sonderveranstaltungen durchführen: Soldatenschöre, Reiten, Kleinfußballspiele, Konzerte, Eintopfeisen, bunte Kompanienabmittle und sogar Stimmführungen werden an den einzelnen Standorten den Volksgenossen die Zeit vertreiben.

Besonderen Beifall aber werden die Abzeichen selbst finden. Sie sind aus Trolit, einem Werkstoff aus Kunzharz, der auch in kleineren Ausmaßen besonders gute und scharfe Prägungen gestattet. Ueber 46 Millionen solcher Abzeichen werden ihren Weg ins deutsche Volk nehmen. Jeder kann sich einen schmerzlichen Märker, eine schwere Platte, einen Panzerabwehrkanone, einen Stuka oder einen Bomber, einen Wehrkrieger oder Kugelverleuger zu Pferde, ein Minenschiff oder einen Schweren Kreuzer, einen Panzerpähwagen oder ein Segelschiff und auch einen Nebelwecker besorgen.

Am 46 Millionen Abzeichen herzustellen, haben Fabriken in Weifen-Geb., Seifen-Hallen, Sachsen, Süddeutschland und Wien sowie in der Bayerischen Dittmar lange Wochen gearbeitet.

Das deutsche Volk wird sich am 22. und 23. März, am „Tag der Wehrmacht“, daran ist kein Zweifel, mit den sinnvollen Abzeichen wie ein Mann zu seinen Soldaten betonen.



Aufnahmen: (2) NSB-Verbleibbar

## Bei unseren Jungen und Mädchen in Schwaben

### Alle sind gut untergebracht und erleben eine schöne Zeit

Es gibt kein schöneres Erlebnis, als unsere Jungen und Mädchen in den Kindererlän verschiedene Lager in Schwaben zu besuchen.

Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit dem Transportzug nach Schwaben zu fahren und konnte dort an Ort und Stelle die Lager besichtigen. Die Emden Kinder sitzen in Dudenburg in den Sonderzug ein, der um 19 Uhr von dort abfährt. Nach einer glatt und reibungslos verlaufenden Nachtschicht lief der Zug in den Morgenstunden — um 8.30 Uhr — in Albersberg ein. Hier wurde das erste Frühstück eingenommen. Die NS-Postkutschfahrt hatte für ausreichende Verpflegung gesorgt. Fünfhundert Patete Butterbrot waren geschnitten worden und mehrere Kannen Kaffee geteilt, und bald sah man überall die Jungen und Mädchen verzückt ihre Butterbrote verzehren.

Am 9.30 Uhr legte der Zug seine Fahrt fort, und gegen Mittag stieg in Günzburg der erste Teil des Transportes aus. Diese Jungen — es war die zweite Klasse der Emden Oberschule — hatten als vorläufiges Fahrtziel

Waldstetten bei Weihenhausen ausgeben bekommen. Als die Jungen mit dem planmäßigen Zug in Weihenhausen eintrafen, fanden schon am Bahnhof zwei Fuhrwerke, die sie nach Waldstetten bringen sollten. Die veranwortlichen Stellen der Partei hatten schon überall vorgefertigt, um unsere Jungen und Mädchen ordentlich zu empfangen.

Schon während der Fahrt mit dem Zuge hatten wir die einzigartige Schönheit der schwäbischen Landschaft bewundern können. Nun aber, wo wir langsam nach Waldstetten fahren, tat sich die wunderbare Schönheit dieses herrlichen Deutschlands erst richtig für uns auf. Oft mußten die Pferde anhalten, um sich von der Ermüdung bei der starken Steigung der Straße zu erholen. Dann ging es aber wieder bergab in schneller Fahrt. Von ferne grühte, oben auf einem Berge liegend, Waldstetten. Die schmuckten, weißen Häuschen mit den grünen Fensterrahmen bildeten zu dem dunklen Hintergrund der Wälder einen wirkungsvollen Gegensatz.

Sald hatten wir Waldstetten erreicht. Unsere Wirtshäuser hatten schon vorgefertigt und Kaffee geteilt und Brötchen geschmeilt. Nachdem uns der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister begrüßt hatten, legte sich alles an die Tische, und das Schmausen konnte beginnen. Dann wurden die Betten für die nächsten Tage eingeteilt; denn am Montag sollte es schon wieder weitergehen nach Oberstahleim, dem endgültigen Bestimmungsort für die Jungen der Oberschule. Die erste Klasse der Oberschule war hier schon untergebracht worden.

Am Sonntag wurden die Lager des Ehepaars und des Gynnaums beschäftigt. Die Art der Unterbringung ist überall gleich. Zwei oder drei große Räume in den verschiedenen Gasthöfen wurden für die Kinderlanderscheidung geräumt. Die Jungen und Mädchen schlafen in Militärbetten. Je zwei Betten übereinander. Als wir fragten, wurde uns überall bestätigt, daß alle prächtig geschlafen hätten. Die Strohhäfen und Pollenbetten sind mit frischem neuem Bettzeug bezogen worden. Für jedes Bett ist ein Kopfkissen da. Für die Verpflegung und den Unterricht ist ein Tagesraum eingeteilt worden.

In ihrer Freizeit hatten sich die Jungen und Mädchen meist im Freien auf. Sonntag vormittag und nachmittag wurden gleich Streitzüge durch die umliegenden Wälder unternommen. Als wir das Lager der Jungen des Gynnaums in Erlshausen, „Golfhaus Ditt“, aufsuchten, trafen wir diese gar nicht an. Sie machten gerade einen Ausflug nach dem nahe liegenden Städtchen Weihenhausen. Auch die Mädchen in Weihenhausen „Gasthof zur goldenen Traube“ waren ausgefallen. Aber nachdem wir eine halbe Stunde gewartet hatten, kamen sie wieder, und wir konnten noch zusammen Kaffee trinken und Kuchen essen. Erlshausen ist von Weihenhausen ungefähr eine halbe Stunde Fußweg entfernt, ebenfalls Wälg-

### Schlischer Unfall in Moorweg

Am Montagabend gegen 9.30 Uhr ereignete sich in Moorweg in Höhe des Conrad Janjenschen Gehäuts ein schwerer Verkehrsunfall, der leider ein junges Menschenleben forderte. Hirtlich Meinders aus Dünnum wurde mit seinem Fahrrad von einem Kraftwagen von hinten überfahren. Der Kraftwagenlenker mußte feststellen, daß Meinders auf der Stelle tot war. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort von der Gendarmerie Moorweg aufgenommen. Die Leiche und beide Fahrzeuge wurden sofort beschlagnahmt, konnten jedoch gestern morgen bereits wieder freigegeben werden.

Wie wir zu dem Unfall noch erfahren, wurden beide Fahrzeuge kurz vor dem Unfall noch von der Verkehrsprüfung angehalten. Da Meinders kein Mitglied hatte, wurde er gebührenpflichtig verurteilt. Dieser Unfall zeigt, wie leichtfertig es ist, ohne Rücksicht während der Dunkelheit zu fahren.

hausen von Weihenhausen. Diese beiden Lager liegen also sehr dicht nebeneinander.

Am Montagvormittag markierten wir mit den Jungen der zweiten Klasse der Oberschule von Waldstetten nach Oberstahleim, wo die beiden Klassen dieser Schule unter Leitung des Oberschulrektors Holtermann zusammengeleitet werden. Auch hier war der Empfang tadellos, und das gleich nach Ankunft eingenommene Mittagessen schmeckte vorzüglich. Ueberhaupt kann man nur feststellen, daß die Verpflegung in jedem Lager einwandfrei ist. Die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden haben für jedes Lager genügend Lebensmittel bezugsweise zur Verfügung gestellt. Der Bedarf an Fett, Fleisch und Wurstwaren ist sichergestellt. Auch für ärztliche Betreuung ist gesorgt. Jedem Lager ist ein Vagaterarzt zugeleitet worden.

Abschlüssen können wir feststellen, daß unsere Jungen und Mädchen dort in Schwaben eine schöne Zeit erleben, vielleicht die schönste Zeit ihres Lebens. Die Schönheit der schwäbischen Landschaft und die Gastfreundschaft und Zuverlässigkeit der Schwaben überhaupt ist schon oft genug gerühmt worden. Auch wir können dies bestätigen. Da die Jungen und Mädchen dort durch ihre fleißigen Lehrer unterrichtet werden, haben sie auch in schulpflichtiger Zeit keinen Nachteil. Von der einseitigen Abfertigung auf die Gesundheit der Jungen und Mädchen brauchen wir gar nicht erst zu reden.

### Auf zur Nagelung!

Beber Nagel ein Dunt an unsere Heiden! Ueber Schmelz ein Schlag gegen England!

### Abchlußprüfung an der Handelshochschule

An der Städtischen zweijährigen Handelshochschule fand die diesjährige Abchlußprüfung unter Beteiligung von Vertretern der Kaufmannschaft, der Industrie und Handelskammern und des Arbeitsamtes statt. Das Abchlußzeugnis konnte folgenden Schülern erteilt werden: J. Claassen, J. van Erbe, H. van der Vliet, A. van der Vliet, G. van der Vliet, G. Hollander, J. G. Kahl, P. Rod, G. Janßen, J. Köttinger, G. Schröder, J. Thomien. Die Namen der Schülerinnen sind: A. Arends, G. Bekker, O. Behrens, I. de Boer, M. Boom, A. Greve, A. Harms, K. Sarrenga, J. Horn, G. Lehmann, U. Rosner, G. Riefena, E. Schent, R. Schröder, J. Schumann, J. Tiesler, J. Vape, T. Kemper, G. Duijthof. Die letzten drei befianden mit dem Gesamtergebnis „gut“.

### Ausstellung des Mütterdienstes

Während die Mütterdienste bislang die in den Familien hergestellten Arbeiten regelmäßig in den eigenen Räumen zu einer Schaulagerung zusammenstellten, soll jetzt einmal allen in der Öffentlichkeit gezeigt werden, was dort in aller Stille an schönen Dingen entsteht.

Im Schaufenster des Elektrobaues A n i e l e , Straße der SW., sind Spielgaben ausgestellt, die die Mütter im Rahmen der Erziehungsleistung hergestellt haben. Alle Spielgaben sind in den einfachsten Mitteln herzustellen unter Verwendung von alten Hülsen, Obstkörben, Holzleisten und dergleichen. Was auch manche Mühe damit verbunden, da doch die meisten Mütter im Gebrauch des Werkzeugs unfindig waren, so nahmen sie diese doch gerne auf sich, weil der Jubel der Kinder bei dem reichlich dafür besahnte.

Und nicht nur diese, sondern auch die Erwachsenen werden ihre Freude haben beim Betrachten der geschmackvollen und technisch so ausgeführten Spielarbeiten. Es wird manche Mutter so begeistert von dieser Ausstellung sein, daß sie schon an dieser Dinge willen sich an einem solchen Lehrgang beteiligen möchte. Ein diesem Lehrgang werden aber außerdem noch viele wertvolle Anregungen vermittelt auf dem Gebiete der Kindererziehung und Kinderbeschäftigung, so daß jede Mutter dort wirklich Rat und Hilfe findet für ihre Aufgaben in Familie und Heim. Es wird eine Frau und vor allem eine Mutter vernehmen, sich in den nächsten Tagen die Ausstellung im Schaufenster von Aniele, Straße der SW., anzusehen. Mögen sich dann recht viele zur Anmeldung in der Mütterhochschule (bei der Rektoratstraße) einfinden, um an einem Lehrgang über die Kindererziehung mit Anleitung zum Basteln teilzunehmen.

„Zwischen Hamburg und Haiti“

Das nach Josef Maria Franks Roman „Ein Traum verbricht“ gedriebene Drehbuch des Ufa-Films „Zwischen Hamburg und Haiti“...

Heinrich Lehse

Helbengedenkfeier. Die Ortsgruppe Emden... Helbengedenkfeier, würdiger Weise...



Ortsgruppe Emden-Nordum... Unter dem Hohheitsadler...

Niederdeutsche Umschau

Dr. Sandtbede zweiundachtzig Jahre alt

Der bekannte Schöpfer des „Ammerländer Bauernhauses“...

Zuchthaus für uneheliche Mütter

Vor der Bielefelder Strafkammer hatte sich die 28 Jahre alte Ehefrau Erna Grote aus W i n d e n...

Streit endet mit Gefängnis

Einem jahrelangen Streit unter Hausbewohnern trieb ein Einwohner aus Neu-

W e r t e n e n 22 Uhr fiel in der Nähe des Eisenbahn-Überschlags ein Betrunkener ins Wasser...

Fundfächer. Auf der Polizeifahrt wurden abgeben: ein Fernrohr und ein Zirkelfächer mit Inhalt.

Kriegsabzeichen auch für Gefallene. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat angeordnet, daß die Kriegsabzeichen, wie das U-Boot-Kriegsabzeichen...

Uphufen. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehhaltende eines hiesigen Bauern brach die Maul- und Klauenseuche aus.

Grachtuljen. Sammett Urtelien! Man kann immer wieder beobachten, daß alle, unbrauchbare Eisengeräte adios beiseitegewor-

m ü n s t e r dadurch auf die Spitze, daß er fälschlicherweise seinen Nachbarn angezeigt, er habe kein Fenster lange Zeit nicht verputzt gehabt...

Gefälteste Wiegeleine

Mit einem schweren Fall von Urkundenfälschung befaßte sich das Sondergericht Hannover. Es handelte sich um den bisher unbekanntesten Schlichter Jerlemann aus Hagen bei Menburg...

großen Wertes durch Verschrottung dem Staat angeführt werden können. Das Deutsche Singspiel und die Schiffsingenieur in regelmäßigen Abständen. Es wird deshalb gebeten, alles für die Verhrottung noch brauchbare Utensilien bereitzustellen.

Norden

Gemeiner Diebstahl. Anwohner der Bahnhofsstraße machten Sonntag morgen die Hehlkellerei, daß ihnen von unbekanntem Hand in der Nacht zum Sonntag die K a h n e n - i d n u r e entwendet wurden. Die wertvolle Tat ist um gemeiner, als ermittelbar längerer Zeit am Sonntag aus Anlaß des Helbengedenkfestes die K ah n e n wieder aufgesessen werden sollten.

Fische. Durchgehendes Geßpann. Vor einigen Tagen ging hier ein Geßpann durch. Als die Pferde das Ende des Berges erreicht hatten, rannten sie quer über die Straße und mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer floh über die Pferde hinweg, kam aber, wie durch ein Wunder, unversehrt davon. Auch die Pferde erlitten keinen Schaden. Es entstand lediglich leichter Sachschaden.

Unser Sportdienst

Spiele der Kriegsmarine

Auf dem Platz der Eri-Mann, fanden sich die Mannschaften einer Luftpionierabteilung und die eines Marine-Kasarett in einem Sandplatz-Freundschaftsspiel gegenüber. Die Mannschaft des Marine-Kasarett spielte zum ersten Male in diesem Jahre, es machte sich natürlich allerhand Mängel im Spiel bemerkbar...

Der Spielverlauf zeigte zunächst unentschiedene Angriffe des Anleiters, die aber fast alle im Strafraum von der aufmerksam spielenden Verteidigung Schußhitzer gestoppt wurden. Kramer als Mittelflächer, mehr störend als ausbauend, aber unermüdlich und fleißig, unterstützte den Freund und Zempel. Die Mannschaft des gemeineren Sturmes nicht zu Ammer wieder wurde die eigene Finfzifferige Weßmann-Weippe-Mad-Gloppta-Geert nach vorne gedrückt, konnte sich aber nicht durchsetzen. Mitte der ersten Halbzeit ging der Gastgeber durch einen eingekippten Eckball, den der Kopfball und sicher spielende Emden Forward Kraft fallen berechnete in Führung. Mit 0:1 wurden die Seiten gewechselt.

Nach dem Wiederbeginn wurde der Anleiter meißter fast eine halbe Stunde zurückgebracht. Bei einer misglücklichen Wucht konnte aus gegliedert und in der 63. Minute durch einen sofort verwandelten Flanzenball von Weisse die Führung erlangen werden. Mit Glück und Geschick konnte der Anleiter nicht nur weitere Erfolge verzeichnen, sondern sich die letzten fünfzig Minuten sogar wieder frei machen und auch von Halbzweien den Ausbruch erzielen. Beide Mannschaften kämpften nun mit vollem Einsatz um den Sieg, der aber keinem beizubringen sein sollte. Mit 2:2 endete der flotte und sportlich geführte Kampf.

Internationale Sportfeste in München. Wie nunmehr festgestellt werden der 25. Aprilometer-Lauf und Maria am 4. Mai und das Hans-Braun-Gedenksportfest am 26. Juli in München wieder international ausgetragen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Säualinas- und Mütterberatunarn

finden am Freitag, dem 21. März 1941, in folgenden Ortschaften statt: in Kirchdorferfeld um 9.30 Uhr - Schule in Egels um 10.30 Uhr - Schule in Wallinghausen um 11 Uhr - Hilfsstelle in Walle um 12 Uhr - Schule in Geestfeld um 12.45 Uhr - Schule in Hartum um 13.30 Uhr - Schule in Sandhorst um 14.30 Uhr - Schule in Tannenhausen um 15.30 Uhr - Schule.

Öffentliche Mahnung

Zinsen und Tilgung für Hauszinsfeuersparhypothen und Kreisbaudarlehen. Die für die Zeit vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941 fälligen Zins- und Tilgungsbeträge für Hauszinsfeuersparhypothen und Kreisbaudarlehen sind bis zum 5. April 1941 an uns zu entrichten.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Mai eine Hausgehilfin. E. Senken, Diermarcker Mühle. Zum 1. April 1941 Vermittlungshilfe gesucht. Frau Freeseisen, Aurich, Georgstraße 51.

Gausgehilfin

desgleichen für Wirtschaft und Hotelbetrieb eine tüchtige Kraft. Gerh. Gallo, Oldenburg i. D., Radorfer Straße 50.

Wirtschaftlerin

Zwei Gehilfinen sind vorhanden. Schr. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbet. u. L 221 an die D.Z., Leer.

Hausgehilfin

in Geschäftsbauhaushalt gesucht. Schr. Angebote unter A 129 an die D.Z., Aurich.

zweite Hausfotchter

bei Familienanstellung u. Taschengeld gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, sich unter Anleitung der Hausfrau im Kochen, Waschen, Einmachen, in der Geflügelzucht und dergl. zu vervollkommen.

Photo-Laborantin

desgleichen ein weiblicher Bohrlerin für Photo-Laboratorium gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Photohaus Karl Badentzler, Ems, Ruf 274.

Hausgehilfin

gesucht. „Weißes Haus“, Marienstraße, Fernruf 204.

Mädchen

für Laden und Haushalt. Emil Themann, Bäckerei und Konditorei, Norden, Fernruf 2436.

Mädchen

gelehrt. Hotel „Weißes Haus“, Aurich.

Gehilfin

für Laden und Haushalt. Al. Mühlentrod, Ehele über Wittmund.

Hausgehilfin

zum 1. April oder später gef. Frau Grewo, Aurich, Fohlenbühlstr. 39.

Fräulein

für Sauberkeit und Konditorei-laden. Hotel „Zum Erbgroßherzog“, S. Walsmann, Leer/Dlfr.

Zaees- oder Vormittagshilfe

Frau Johann Neemann, Emden, Blumenbrüderstr. 8.

Fahrtnecht

für M i l c h w a g e n gesucht. El. Hoffmann Witwe, Tjüche-Marienhofe.

Wermaltungshilfe

gelehrt. Panngroßmann, Wittmund.

Lehrling

gelehrt. Panngroßmann, Wittmund.

Suche zu Otern einen

Lebeling Georg Ferd. Rittel Lebensmittel Einzelhandel Aurich, Nordstr. 1

Suche sofort oder zu Otern einen

Roßboten Gastwirt Saathoff, Wiefede.

Suche für das Motorjoch „Dini“

wird für sofort oder zum 15. April 1941 ein

Suche für die Binnenstiftfahrt

gelehrt. Zu melden bei Heinrich Johann Müller, Bremen, Fernruf 20 557.

Stellen-Gesuche

Soldatenfrau sucht für die Dauer des Krieges Stellung im Büro für leichte Büroarbeiten. Schr. Angebote unter E 1387 an die D.Z., Emden.

Vermisses

Grüner Wellenfisch entflohen. Gegen Belohnung abzugeben bei Ehrbrecht, Schwitening-Str. 34.

Suche Weide

für zwei Pferde. Schr. Angebote unter E 1326 an die D.Z., Emden.

Empfehle zur Zucht den angekauften dunkelrohbunten



Bullen „Edo“ väterlicherseits und mütterlicherseits prämiiert. Gedeggt vorläufig Dunkelblau.

Neemt Andersen, Bangstedde.

Neemer Sietocht

Die Sietochtsinteressenten werden eingeladen zu einer Sietochtsversammlung

am Freitag, dem 21. März nachm. 5 Uhr, im Altemannschen Gasthofe zu Neffe.

Zaagsordnung:

Wahl eines neuen Sietochters. Neffe, den 15. März 1941.

Die Sietochter. G. Noelen, J. Hegena, R. Reenis.

Wohnungen

Leeres Zimmer

mit Heizung auf sofort oder später in gutem Hause zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter E 1306 an die D.Z., Emden.

3-Zimmer-Wohnung

Schr. Angebote unter A 134 an die D.Z., Aurich.

Schönes möbl. Wohnzimmer, Schlafsimmer und Küche

in gutem Hause zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 85 bei der D.Z., Emden.





# Marschziel Verdun

Ein Tatsachenbericht über den Kampf im Westen  
Von Dr. Werner Lohne

Copyright by Presseverlag Ludwig Wollbrandt, Berlin.

## IV.

In trügerischer Stille verfließt der Tag. Mitteldeutsche Jäger sind es, die nun in ihren Schutzlöchern am Waldrand Posten bezogen haben. Greifbereit liegen die wurffertigen Handgranaten, die Munitionskisten der MG's und die Patronen der Gewehrflügel. Gefesselt spähen alle Sinne in die Nacht. Die Augen beginnen zu schmerzen. Um so angestrengter lauscht das Ohr den Stimmen des Waldes.

Da peitschen hell die ersten Gewehrflügel aus den Wipfeln der stämmigen Laubbäume herüber. Zwischen dem Gestrüpp raschelt es wie von schleimenden Schritten. Maschinengewehrgarben rauschen stierend durch den Wald. Mit lautem Getöse zerbersten die Geschosse der schweren französischen Granatwerfer zwischen den Bäumen.

Sie betoniieren auch bereits die ersten Handgranaten vor den Schützenlöchern. Der Feind, den man im Dunkel nur ahnen, aber nicht erkennen kann, muß bereits ziemlich nahe sein. Die Feuerlöcher der deutschen Maschinengewehre nehmen ihm jedoch bald die Luft zu weiterem Vorgehen.

Handgranaten auf Handgranaten fliegen hinüber zu den Baumgruppen, hinter denen man die Angreifer vermuten muß. Artillerie und Granatwerfer mischen sich nun auch von deutscher Seite in das höllische Konzert.

Dann ist es plötzlich wieder still, unbeteiligt still. Man vermeint, die Herzschläge des Nebenmannes zu hören und hebt sich geradezu nach irgend einem erlösenden Atem.

Minuten später hallt der Wald an einer anderen Stelle vom Gefechtslärm wider. Auch dort zerfließt das zusammengefaßte Aufschußfeuer alle Angriffsversuche des Gegners.

Stundenlang währt dieser zermürbende Kampf mit dem unzufordernden Feind, der sich erst mit der weidenden Nacht behende in seine Schlupfwinkel zurückzieht. Wenn man Glück hat, erwischt das Auge gerade noch die dunkle Silhouette eines Farbigen, der sein Versteck unter dem totenen Ast im Baumwinkel verläßt, den hohen Stamm heruntergeleitet und sich in mächtigem Satz zu Boden schleift. Die Kugeln, die ihn die deutschen Posten nachschneiden, verfehlen ihr Ziel. Sie sind die letzten dieser Nacht in der „Grünen Hölle“.

Dieser einen Nacht, der noch so viele folgen sollen.

Einmal bringen lauterbare Laute durch die milde Abendluft, die erfüllt ist vom widerlich süßlichen Geruch der Verwesung. Ein Lautsprecher wendet sich von den deutschen Linien aus in die Farbigen, die drüben ihre Haut für Frankreich zu Marke tragen. Am anderen Tage stellen sich mehrere Ueberläufer ein. Es sollen nicht die einzigen bleiben.

Ein andermal bringen deutsche Worte an das Ohr der überlasteten Posten: „Kameraden, nicht scheuen! Wir wollen uns ergehen und kommen zu Euch!“ Den Finger am Abzug verharren die Männer unbeweglich. Ihre Vorsicht rettet ihnen das Leben. Aus dem Dunkel der Nacht lösen sich drüben einige Gestalten, rufen erneut etwas in deutscher Sprache und wollen sich mit erhobener Waffe auf die Posten stürzen. Die deutschen Kugeln lind jedoch rascher. Den niederträchtigen Kreaturen, die in der Montur der französischen Fremdenlegion ihr Leben beschließen, weint niemand eine Träne nach.

Und wieder ein anderes Mal folgt ein feindlicher Flieger für Abwechslung in dem nächtlichen Stillen. Gleichend schweben die von ihm abgeworfenen Leuchtflugeln an kleinen Fallschirmen über den Wäldern, machen die Nacht zum Tage. Irigendwo wühlen sich tragend ein paar Bomben in den Boden. Dann ist auch dieser Spurt zu Ende.



Blick auf einen deutschen Feldflugplatz im Westen. In ihrer Tarnfarbe kaum zu erkennen stehen die Jagdflugzeuge in jedem Augenblick einsatzbereit. Aufnahme: Archiv.

Was kann hier in der „Grünen Hölle“ schon noch schreden? — Einmal wird auch diese Prüfung ein Ende haben.

Täglich sind unsere Spähtrupps am Feind. Irigend etwas tut sich drüben, das ist klar. Die Schlappe, die Frankreichs Elitegruppen zusammen mit Englands Expeditionskorps im Norden erhielten, beginnt sich auch hier auszuwirken. Die deutschen Flugblätter, die am Beispiel des Panzerwerks 505 beweisen, daß der Traum von der Unüberwindlichkeit der Maginotlinie ausgeträumt ist, bleiben nicht ohne Eindruck.

Der Gegner beginnt müde zu werden. Wird es nötig sein, ihn im Angriff aus seinen Waldstellungen zu werfen?

### Der Franzose baut ab

Am 29. Mai kommt wieder Bewegung in die erstarrt gemessene Front. Der Feindüberstand im Bois d'Inor läßt nach zwei Tagen heftiger Kämpfe plötzlich nach. Sofort eingeleitete deutsche Stoßtrupps stellen zu ihrer Ueberbahrung fest, daß der Gegner den „Megerwald“ aufgegeben hat. Am Mitternacht steht unsere Infanterie am Südrand des Schützels. Was 48 Stunden vorher auch unter blutigen Opfern kaum hätte gewonnen werden können, fällt nun ohne Verluste in unsere Hand. Es ist kaum zu fassen.

Auf Schritt und Tritt zeigen sich graufige Spuren der Verwüstung. Das deutsche Artilleriefeuer hat verheerend gewirkt.

Unter gewaltigen Aufwand an Munition und unter Einsatz weittragender Eisenbahngeschütze verjagt der Feind in den nächsten Tagen neue Widerstandspunkte vorzutäuschen. Fast alle Ortschaften hinter den deutschen Linien werden nachts mit Störungsfeuer belegt.

Stärkere feindliche Stoßtrupps, die in der Nacht zum 4. Juni einen Angriff auf die deutsche Hauptkampflinie veruchen, werden geworfen und lassen 70 Tote zurück. Unter der zermürbenden Wirkung des Artilleriefeuers wirft eine Gruppe Schützflügel von 21. algerischen Schützenregiment die Waffen weg und läuft zu den deutschen Stellungen über.

Noch einmal sieht es so aus, als trüge sich der Feind ernstlich mit dem Gedanken eines

umfassenden Gegenangriffs. Oder will der immer nervöser werdende Gegner nur Klarheit über die deutschen Absichten gewinnen? Immer wieder veruchen seine Stoßtrupps in unsere Stellungen einzubringen, werden aber ausnahmslos unter schweren Verlusten abgewiesen.

Am 9. Juni legen die Kameraden im Nachbarschaft zu einem letzten Angriff gegen die feindlichen Waldstellungen im Forêt de Dieule an. Dichtauf folgen die Infanteristen der Feuerwalze der Artillerie.

Weit vorgehoben stehen die 10-cm-Kanonen, um ihre Schußweite voll auszunutzen zu können. Auch zwei erbeutete 15-cm-Geschütze sind in Stellung gebracht. Sie haben zwar keine Wirkung mehr und können nur mit großer Rohrerhöhung in ungefähre Richtung schießen. Aber den Kanonieren macht es einen Wortschmerz, dem Franzmann die schweren Broden aus ihren eigenen Geschützen weit ins Hinterland zu jagen. Besondere Anstöße sind damit nicht verbunden, denn auch die nötige Munition hat der Gegner großzügigweise zurückgelassen.

### Entscheidende Wende

Es ist die erste französische Kolonialdivision, die unseren Infanteristen in den dichten Wäldern noch einmal zäh, mit außerordentlicher Härte geführte Kämpfe liefert. Wie schwarze Todesdämonen buhlt es durch den nächtlichen Wald, den nur hin und wieder die grellen Lichtblitze der feindlichen Leuchtflügel erhellen. Zu mildem Loben schmilft das französische Artilleriefeuer an. Die Detonationen schwerer Bomben durchzittern die Luft.

Dann ist es mit einem Schläge still.

In ihren Deckungslöchern halten die vorbersten Posten den Atem an. Werden sie jetzt kommen, die schwarzen Teufel, wird es einen Kampf geben, Mann gegen Mann? Die Minuten dehnen sich zu Ewigkeiten. Doch alles bleibt ruhig. Nur hin und wieder knarrt es in den Zweigen, jagt ein Posten, der die müden Kameraden munter halten will, einen Schuß aus dem Lauf.

Der Morgen des 11. Juni dämmert herauf. Mit dem ersten Helligkeit machen sich Späh-

trupps auf ins Niemandsland, lugen in die feindlichen Stellungen.

Doch was ist das? Mit weit aufgerissenen Augen blicken die Männer hinüber. Einer hebt den anderen an: Der Franzose hat abgebaut, ist verschunden.

Die entscheidende Wende ist angebrochen.

### Es wird wieder marschiert

Wie ein großes Aufatmen geht es durch die Reihen. Vergessen ist die Müdigkeit, die eben noch allen in den Knochen lag. Morgen schon wird die „Grüne Hölle“ weit hinter uns liegen. Schon ist der Befehl zu neuem entscheidendem Angriff eingetroffen. Der weidende Feind hat keine Zeit finden, sich wiederum zu sammeln. Ihn unzerzählich zu verfolgen, ist das Gebot des günstigen Augenblicks.

Unter der strahlenden Sonne des prächtigen Sonntages formieren sich die Kolonnen. Nach einmal geht der Wind die schmalen Waldwege entlang, freisetzt die hölzernen Kreuze am Wälderrand mit den deutschen Stahlhelmen darauf. Schläft wohl, ihr Kameraden, im Geist wendet ihr bei uns sein, mit uns weiter marschieren bis zum Endziele!

Diese tolle Stunde neuen Angriffs kennt keine fruchtigen Gedanken. Mit leuchtenden Augen treten die Männer an, die Erklärer der Höhe 311, die Besieger des Panzerwerks 505, die unerschrockenen Kämpfer aus dem Bois d'Inor. Sie sollen jetzt die Früchte eines harten Kampfes ernten.

Von den feindlichen Höhen blicken die Soldaten herunter auf das silberne Band der Mosel. Auf dem weiteren Vormarsch wird es sie zu Rechten begleiten. (Fortsetzung folgt)

### 30 000 Maschinengewehre gestohlen

St. Rüttenberg, 19. März. Ein einundzwanzigjähriger Rührberger entwendete in den Lagerräumen einer Firma, bei der er beschäftigt war, Metallwaren und Werkzeugmaschinen. So stahl er 30 000 Maschinengewehre, größere Posten Scheren und Meißel, ferner Damen- und Herrenstrümpfe im Werte von 3500 Mark. Der Täter wurde wegen Vergehen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt.

### Fünf Personen ertranken

Im Unweil von Wittenberg kenterte in einem Strudel ein mit sieben Personen besetzter Kahn auf der Elbe. Fünf der Insassen ertranken. Dem Gastwirt Otto Wader und dessen zwölfjährigem Sohne gelang es, die übrigen zwei Insassen zu retten.

### Todessturz vom Baugerüst

Auf einer Baustelle bei Hohewarthe wurden zwei Arbeiter auf ihrem Gerüst von einem herabfallenden Leitungsdraht getroffen. Die beiden Männer wurden in tiefe Gefährdung. Einer starb an Ort und Stelle, der andere mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

### Tontopf birgt 3641 Silbermünzen

Einen seltenen Fund machten diese Tage Waldarbeiter, die in einem Forst bei Wehlen in der Nähe von Zglau auf der kuppelartigen Höhe Bäume fällten. Als sie nach dem Umliegen eines Baumes den Stamm rodeten, entdeckten sie im Erdreich einen alten Tontopf, in dem sich insgesamt 3641 Silbermünzen befanden, die nach sachlichem Schätzen im Jahre 1465 vergraben sein könnten. Vermutlich um die Stelle zu kennzeichnen, wurde hier ein Baum gepflanzt.

## Vor dem Ehrenmal Unter den Linden



Nach der Weihestunde im Zeughaus begrüßte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die verwundeten Soldaten, die an dem Gedenkmal vor dem Ehrenmal teilnahmen. (Presse-Hoffmann)

## Auf Feindfahrt im Atlantik



Auch in den äquatorialen Gewässern ruht die Kampflosigkeit nicht. Die Schiffe haben gegessen — hochauf steigt der Qualm der brennenden englischen Tanker. (PK. Lorenzen, Atlantik)